

Karl Hegel an Immanuel Hegel, Erlangen, 27. November 1870

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 128

Erlangen 27. Nov[ember] 1870

Lieber Manuel!

So eben erhielt ich Deinen lieben Brief vom vorgestrigen Datum¹, den ich nun zugleich mit Deinem früheren² beantworte. Ich komme erst jetzt ein wenig zu Athem, nachdem ich die dringendsten Prorektoratsgeschäfte für den Anfang des Universitätsjahres erledigt und heute Abend auch den letzten Correcturbogen meines 2. Bandes³ fertiggebracht habe. Die letzte Registerarbeit für die beiden Bände Straßburg⁴ hat mich fortwährend neben der Prorektoratsrede⁵, den Vorlesungen, den äußeren Geschäften an der Universität und Correspondenzen in Chronikensachen⁶ gefangen gehalten, und bin ich herzlich froh, dieser Last endlich entledigt zu sein. Meine Straßburger Edition ist, wie ich in der Vorrede sage, unerwartet zu einer Rettungsthat geworden.⁷ Denn das Meiste, was sie enthält, ist in dem Bibliotheksbrande für immer zu Grunde gegangen, nicht minder alle späteren Straßburger Chroniken nebst den werthvollen Sammlungen für die Geschichte von Straßburg u[nd] Elsaß. Wahrhaft unbegreiflich ist der sträfliche Leichtsinn der Bibliotheksbeamten, welche für Bergung und Rettung dieser Schätze nicht das Geringste gethan haben, wozu sie selbst nach der Schlacht bei Wöhrd⁸ | noch volle 14 Tage Zeit hatten, bis das Bombardement begann, und gehört auch dies zur Charakterisierung der elenden französischen Verwaltung, die nichts ohne höheren Befehl zu thun gewohnt war. Und doch schreien nun die Straßburger – und zwar die besten unter ihnen u[nd] meine guten Freunde – über die „sinnlose Barbarei der Deutschen“! Die Elsässer zu guten Deutschen zu machen, ist wahrlich keine leichte Arbeit, von welcher die Frucht erst kaum nach drei Generationen zu hoffen ist.

Meine Prorektoratsrede hat im hiesigen Kreise und weitherhin eine sehr erfreuliche Aufnahme gefunden; sie wird auszugsweise in den Zeitungen wiedergegeben u[nd] hat den Münchener Volksboten veranlaßt, über mich als einen Treulosen und Unwissenden herzufallen, was ich mir ebenfalls zur Ehre anrechne. Eine hiesige Buchhandlung hat die Rede in 2. Auflage zum Besten der verwundeten u[nd] erkrankten Krieger erscheinen lassen.⁹

Es ist mir lieb, daß die Enthüllung des Denkmals nicht am 14. Nov[ember] stattgefunden hat; es wäre mir kaum möglich gewesen zu kommen. Michelet hat mir seine Jubiläumsschrift¹⁰ mit einem Schreiben¹¹

1 Der Brief vom 26. November 1870 konnte nicht gefunden werden.

2 Der Brief konnte nicht gefunden werden.

3 Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, Bd. 2, bearb. von Karl Hegel, Leipzig 1871.

4 Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, Bde. 1 und 2, bearb. von Karl Hegel, Leipzig 1870, 1871.

5 Karl Hegel, Die deutsche Sache und die deutschen Hochschulen, Erlangen 1870.

6 Karl Hegel war seit 1858 für die Historische Commission bei der Königlichen Academie der Wissenschaften in München Leiter des Editionsunternehmens „Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert“.

7 Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, Bd. 2, bearb. von Karl Hegel, Leipzig 1871, S. V-VII.

8 Schlacht am 6. August 1870 mit etwa 20000 Toten.

9 Auch das Titelblatt einer 3. Auflage lautete: „Die deutsche Sache und die deutschen Hochschulen. Rede am 4. November 1870 gehalten von Dr. C. Hegel, d[er] Z[eit] Prorektor der Universität Erlangen. Zum Besten des Erlanger Hilfsvereins für die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger. Dritte Auflage. Erlangen, Verlag von Eduard Besold. 1870.“

10 C[arl] L[udwig] Michelet, Hegel. Der unwiderlegte Weltphilosoph. Eine Jubelschrift, Leipzig 1870.

zugeschickt, welches letztere ich auf der Stelle beantwortet habe. Hinsichtlich der Druckschrift bin ich mit Dir Einer Meinung. Sie ist in der Sache oberflächlich und lediglich absprechend | und in der Form taktlos und unanständig, namentlich in der Polemik gegen Trendelenburg, die natürlich von diesem ebenso unerwidert bleiben wird, wie die ähnlichen früheren Angriffe, was M[ichelet] lächerlicher Weise so deutet, als ob der Gegner sich als überwunden erkenne. Nur die Pflicht der Dankbarkeit, die wir gegen M[ichelet] haben, hat mich abgehalten, ihm meine Meinung darüber zu sagen. Außerdem schrieb er mir von verschiedenen Absendungen, welche er unserem Vater zuerkennen will, und die ich wieder abdrucken lassen sollte. Ich bin natürlich sehr weit entfernt davon und habe ihm dies geantwortet, sowie auch das, daß ich den handschriftlichen Entwurf über das deutsche Reich¹² nicht für druckfähig halte. In der That bewegt sich derselbe in weitläufigen abstracten Betrachtungen ohne Plan und sachlichen Gehalt, womit nichts zu machen ist, abgesehen davon, daß man Form und Satzbildung vielfach erst hinzuthun müßte, um das Ganze lesbar herzustellen. Ich bin daher nur in meinem Vorsatz bestärkt worden, nichts weiter als die noch ungedruckten Briefe zu geben.¹³ Welche vorläufigen Schritte ich schon im vergangenen Frühjahr gethan, um deren noch mehrere herbeizuschaffen, glaube ich Dir bereits mitgetheilt zu haben.¹⁴ Seitdem habe ich alles darauf Bezügliche, wegen des Drucks des 2. Bandes¹⁵, den ich während dieser Zeit zum Theil noch ausarbeiten mußte, | liegen gelassen u[nd] kann erst im Laufe dieses Winters darauf zurückkommen. Du siehst hieraus, daß ich auch mit dem was Du an Köstlin geschrieben, ganz einverstanden bin, soweit es die bloßen unfertigen Entwürfe und Vorarbeiten unseres Vaters betrifft; ob aber unter dem Nachlaß sich noch Anderes findet, was wirklich druckfähig wäre, vermag ich nach meiner Kenntniß davon nicht zu beurtheilen. Deinen Brief an K[östlin] schicke ich sofort ab.

Wir freuen uns der guten Nachrichten von Willys Wohlbefinden. Das ist gewiß ein Beweis von seiner kräftigen Constitution. Gott behüte ihn auch künftig vor den Kugeln der Feinde, wie vor gefährlicher Krankheit. Auch meine Schwäger Friedrich u[nd] Ulrich sind noch wohlbehalten vor Paris bei Châtenoy u[nd] in der Nachbarschaft, wo das 2. bairische Corps steht. Die Schlappe v[on] [...] ¹⁶ war doch recht unangenehm, übrigens ein guter Dämpfer für uns Baiern. Endlich sind wir nun auch mit einem Fuße oder anderthalben glücklich in das große Fahrzeug von Deutschland eingestiegen. Es wird immerhin viel damit erreicht sein, wenn nur so viel in der gegenwärtigen Kammer mit patriotischer d. h. particularistischer Mehrheit durchgebracht werden kann. Den Ministern u[nd] dem Könige ist es schwer genug angekommen. Die Kammern werden ebenso wenig dem Willen des Landes und der Armee widerstehen können!

Grüße Deine Schwäger, den 50er Theodor¹⁷ u[nd] Adalbert.

Herzliche Grüße von mir u[nd] den Meinigen an Clara, Marie u[nd] Clärchen.

Dein Bruder Karl.

11 Das Schreiben Michelets hat sich nicht gefunden.

12 Georg Wilhelm Friedrich Hegels Reichsverfassungsschrift „die Verfassung Deutschlands“ ist unter dem Zitat des ersten Satzes „Deutschland ist kein Staat mehr.“ ediert in: Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Schriften und Entwürfe (1799-1808), unter Mitarbeit von Theodor Ebert hrsg. von Manfred Baum und Kurt Rainer Meist (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Gesammelte Werke, Bd. 5), Hamburg 1998, S. 161-178; siehe ferner ebenda, S. 590-595 und 781-783.

13 Gemeint ist Karl Hegels Plan, Briefe von und an seinen Vater Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) herauszugeben, die dann 1887 in zwei Bänden erschienen sind.

14 Vgl. Brief -> [hglbrf_18700919_01](#); siehe auch Briefe Brief -> [hglbrf_18700108_01](#) und Brief -> [hglbrf_18700210_01](#).

15 Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, Bd. 2, bearb. von Karl Hegel, Leipzig 1871.

16 Nicht lesbarer Ortsname.

17 Immanuel Hegels Schwager Theodor Bernhard Flottwell (1820-1887) wurde am 25. November 1870 50 Jahre alt.

[P. S.] Auch dem Urbayern Vetter Sigmund¹⁸ meinen freundlichen Gruß.

18 Möglicherweise Sigmund Georg Karl Tucher (1848-1931), der zweitjüngste Sohn Christoph Karl Gottlieb Tuchers (1798-1877).

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Adalbert [= Flottwell, Adalbert Julius] [flottwelladalbert_2418](#)
Clara [= Hegel, Clara (Klara), geb. Flottwell] [hegelclara_7749](#)
Clärchen [= Hegel, Clara (Clärchen, Clärli)] [hegelclara_2490](#)
Friedrich [= Tucher, Friedrich Wilhelm Sigmund] [tucherfriedrich_5069](#)
Könige [= Ludwig II., König von Bayern] [ludwigii_6483](#)
Köstlin [= Köstlin, Karl Reinhold] [koestlinkarl_2717](#)
Marie [= Hegel, Marie (Maria), verh. Bitter] [hegel_37110](#)
Michelet [= Michelet, Karl Ludwig] [micheletkarl_9630](#)
Theodor [= Flottwell, Theodor Bernhard] [flottwelltheodor_5393](#)
Trendelenburg [= Trendelenburg, Friedrich Adolf] [trendelenburgfriedrich_1633](#)
Ulrich [= Brockdorff, Ulrich Kajetan Maria Graf] [brockdorffulrich_6459](#)
Vater [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)
Willys [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm_7049](#)

Orte

Erlangen [= Erlangen] [erlangen_9307](#)
Châtenoy [= Châtenoy-en-Bresse] [châtenoyenbresse_2223](#)
Elsaß [= Elsaß] [elsass_6629](#)
Paris [= Paris] [paris_2660](#)
Straßburg [= Straßburg] [strassburg_5226](#)
Wöhrd [= Wörth (an der Sauer)] [woerthan_4092](#)

Sachen

Corps [= Corps (Korps)] [corpskorps_3013](#)
Kammer [= Abgeordnetenversammlung (Bayern)] [abgeordnetenversammlungbayern_1577](#)
Münchener Volksboten [= Volksbote] [volksbote_6003](#)
Prorektoratsgeschäfte [= Prorektor, Prorektor (Erlangen)] [prorektoraterlangen_1840](#)

Quellen und Literatur

Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, Bd. 2, bearb. von Karl Hegel, Leipzig 1871
[= *Die Chroniken der deutschen Städte* vom 14. bis in's 16. Jahrhundert, hg. durch die Historische Commission bei der Königl. Academie der Wissenschaften von Karl Hegel, Bd. 9, Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, bearb. von Karl Hegel, Bd. 2, Leipzig 1871. (<https://dlibra.bibliotekaelblaska.pl/dlibra/publication/59556/edition/55556>)] [diechronikend1871_95241](#)
Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 128

[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel> + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] [dokumentezugabgerufenam27062023_38609](#)

Karl Hegel, Die deutsche Sache und die deutschen Hochschulen, Erlangen 1870

[= *Hegel*, Karl: Die deutsche Sache und die deutschen Hochschulen. Rede am 4. November 1870 gehalten, Erlangen 1870 (= Pro-Rektoratsrede/mehrere Ausgaben und Auflagen).] [hegel1870_84881](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)